

GANG DURCH DIE AUSSTELLUNG SCHWYZ, MAI 2009

«DAS SACKMESSER – Ein Werkzeug wird Kult»

16. Mai – 18. Oktober 2009

Sonderausstellung im Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz

Seit wann gibt es eigentlich Sackmesser? Weshalb wurde das Offiziersmesser so erfolgreich? Seit wann ist die Schweiz ein Zentrum der europäischen Messerproduktion? Welche Rolle spielt das Sackmesser in Design und Kunst? Wie steht es mit dem Thema Messer und Aberglaube? Die Ausstellung «DAS SACKMESSER – Ein Werkzeug wird Kult» macht sich auf Spurensuche der Kulturgeschichte des Taschenmessers.

KULTURGESCHICHTLICHES

Werkzeug – Waffe – Statussymbol: seit den frühesten Zeiten und in allen Kulturen der Welt begleitet das Messer die Menschheit. Die Verbindung einer scharfen Klinge mit einem handlichen Schaft ergibt ein Instrument, das vielseitig verwendbar ist. Dementsprechend haben sich die verschiedensten Formen und Grössen von Messern entwickelt, für das Handwerk, für Küche und Tisch und für den Krieg. Vielfältig wie die Formen sind auch die Materialien.

Vor 5000 Jahren begannen Metallklingen, zuerst aus Bronze, später aus Eisen und Stahl, die bisherigen Klingen aus Stein zu ersetzen; die Schäfte können aus einfachem Holz angefertigt werden oder aber aus kostbaren Materialien wie Elfenbein oder Perlmutter, die, reich verziert, das Messer zum Kunstwerk oder zum symbolträchtigen Kultgegenstand werden lassen.

Jede Kultur kennt klare Regeln und Rituale im Umgang mit dem Messer, die von allen eingehalten werden müssen. Werden die Nahrungsmittel in der Küche geschnitten, auf dem Tisch oder im Teller? Welches Messer wird für eine bestimmte Arbeit verwendet und welches nicht? Wer führt welches Messer als Symbol seines Standes, seines Ranges oder seines Handwerks? Bei welchen religiösen oder weltlichen Anlässen muss ein Messer verwendet und wann darf unter keinen Umständen ein Messer dabei sein?

ABERGLAUBE, KURIOSA UND SENSATIONEN

Messer machen Angst. Daher verbinden sich mit dem Messer viele Vorstellungen der Bedrohung, aber auch der Abwehr von Bedrohungen.

In der frühen Neuzeit werden Messer oft mit Kreuzen, Mondsicheln und anderen Zeichen verziert, die ihnen magische Kräfte verleihen. Aber nur Messer mit einem schwarzen Schaft, die nach einem hohen Feiertag gekauft werden, rufen solche Abwehrkräfte hervor. In komplizierten Ritualen werden Messer den himmlischen oder teuflischen Mächten geweiht. Überdies gelten strenge Regeln, wie ein neues Messer beim ersten Mal zu verwenden sei. Als erste Handlung soll Brot geschnitten werden. In die Ackererde gesteckt, bannt das Messer die Erdgeister und fördert den Wuchs der Pflanz-

Seite 1 von 4

zen. Gegen die Wolken gerichtet, kann es Hagel abwenden, gegen den Wind gehalten, den Sturm eindämmen. Unter das Kopfkissen gesteckt, heilt es Krankheiten wie Rheuma, die als Fluch einer Hexe gelten – noch heute spricht man vom Hexenschuss.

Messer konnten im Guten wie im Bösen Kräfte über weite Distanzen erzeugen. Deshalb sollte die scharfe Seite der Klinge nie nach oben auf den Tisch gelegt werden, da die himmlischen Heerschaaren verletzt werden könnten. Auch darf bei einer Hochzeit kein Messer in die Kirche mitgenommen werden, da damit das Band der Ehe gefährdet sein könnte.

MILITÄRISCHES

Ein gutes Messer oder ein Dolch war stets treuer Begleiter des Soldaten, ob als Waffe, Werkzeug oder als Essbesteck. Als Vorläufer des modernen Soldatenmessers kann der Schweizerdolch mit kunstvoll verzierter Scheide und darin eingestecktem Besteck – Messerchen und Pfriem – aus dem 16. Jahrhundert gelten.

1889 führt die Armee ein neues Gewehr ein, für dessen Wartung man einen Schraubenzieher benötigt. Gleichzeitig gewinnt die Verpflegung mit Büchsenkonserven an Bedeutung, und so drängt sich die Anschaffung eines kombinierten Werkzeuges auf. Das Jahr 1890 gilt als Geburtsjahr des modernen Soldatenmessers. Zwischen zwei Eichenholzschalen sind Messer, Schraubenzieher, Konservendosenöffner und Ahle eingeklappt.

Im Verlauf der Jahre erfährt das ursprüngliche Modell verschiedene Änderungen wie die Reduktion der anfänglich etwas unförmigen Dimensionen, der Wechsel von Eichenholzschalen auf Fiber oder Metall sowie die Verwendung von rostfreiem Stahl. Der grosse Erfolg und die überzeugende Qualität des Soldatenmessers veranlassen auch andere Staaten, für ihre Soldaten Messer aus Ibach zu beziehen. Seit diesem Jahr wird ein neues Modell an die Rekruten abgegeben.

INNOVATION

Nach dem Erfolg mit dem Soldatenmesser und dem Offiziersmesser beginnt Victorinox nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Entwicklung und Herstellung von Messern, die eine unterschiedliche Konfiguration von Klingen haben.

So werden nicht nur die verschiedensten Berufsgattungen mit Spezialmessern, die ihren Bedürfnissen angepasst sind, ausgerüstet, sondern auch für fast alle Arten der Freizeitgestaltung besondere Messer angeboten: Messer für Jäger, Bergsteiger, Reiter, Fischer, Biker, Skater, Golfer usw. Unverkennbar ist auch der Trend zu immer mehr Klingen und Werkzeugen, bis hin zum Messer mit 50 Klingen, dessen Handlichkeit allerdings an Grenzen stösst. Der Schritt vom herkömmlichen Messer zu einem multifunktionalen Werkzeug wird in der Folge mit der Lancierung des Swiss Tools vollzogen. Das traditionelle Rot der Griffschalen weicht anderen Farben wie Blau, Weiss, Schwarz, ja sogar Pink! Neue Technologien finden ihren Niederschlag; so sind etwa Messer mit einem Memorystick für den Computer heute beliebt.

MADE IN IBACH

1884 gründet Karl Elsener nach Lehrjahren in Zug, Paris und Tuttlingen eine Werkstatt in Ibach-Schwyz, die spätere Messer-Fabrik Karl Elsener. In der Schweiz gibt es zu diesem Zeitpunkt nur einzelne lokale Messerhersteller, und Taschenmesser für die Schweizer Armee werden bisher im deutschen Solingen produziert. Im Verband mit den Schweizerischen Messerschmiedemeistern gelingt es Elsener, die Produktion des Soldatenmessers in die Schweiz zu holen. 1891 verlässt das erste Soldatenmesser «made in Ibach» die Produktionsstätte, sechs Jahre später lässt Elsener das sogenannte Offiziersmesser gesetzlich registrieren.

Seit 1921 heisst die Messerfabrik «Victorinox», abgeleitet vom Vornamen von Elseners Mutter Victoria und dem französischen Begriff für rostfreien Stahl «inoxydable».

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird das Offiziersmesser weltweit bekannt als «Swiss Army Knife» und begründet damit den Erfolg der Firma in den 1960er Jahren. Die einzige Schweizer Konkurrenzfirma, Wenger SA Delémont, geht 2005 an Victorinox über. An ihrem Hauptstandort in Ibach-Schwyz beschäftigt Victorinox heute 900 Angestellte. Die Herstellung sämtlicher Bestandteile erfolgt heute noch in der Schweiz. Carl Elsener jun. leitet die grösste Messerschmiede Europas in vierter Generation.

PROMOTION

Das rote Taschenmesser mit Schweizerkreuz ist zur Produktelegende geworden. Es ist Symbol für Qualität, Vielseitigkeit, Innovation und Zuverlässigkeit. Firmen aus ganz unterschiedlichen Branchen nutzen das positive Image des Victorinox-Messers geschickt für ihre Werbung: Autos, Bankkonti, Fotokameras, Käse und viele andere Produkte werden auf diese Weise beworben.

Zum Kultstatus des «Swiss Army Knife» trägt ebenfalls die Ausstrahlung der amerikanischen Fernsehserie «MacGyver» bei, entstanden zwischen 1985 bis 1994. Der Superagent rettet mit dem berühmten Taschenmesser unzählige Menschen aus der Not.

Ein Blick auf die frühen Reklametafeln der Firma Victorinox oder die beweglichen Schaufenstermesser, machen den Wandel der Werbemittel deutlich. Seit den 1990er Jahren rüstet der Messerproduzent Schweizer Bob- und Segelteams aus und dreht eigene Promotionsfilme. International erweitert Victorinox seine Präsenz mit der Eröffnung von Flagship Stores in Tokio, New York und London. In diesen Shops sind alle fünf Produktesparten der Victorinox im Verkauf: Messer, Kleider, Parfüms, Uhren und Koffer.

DESIGN & KUNST

Das Museum of Modern Art in New York nimmt 1977 das Offiziersmesser, genauer gesagt das Modell Swiss Champ, der Firma Victorinox in seine Abteilung Architektur und Design auf. Sechs Jahre später findet es auch Eingang in die Sammlung des Museums für angewandte Kunst in München.

Solche musealen Ehren für das Schweizer Taschenmesser bleiben nicht ohne Wirkung auf die bildenden Künste. Als Abschluss der Performance «Il Corso del Coltello» lassen Claes Oldenburg, Coosje van Bruggen und Frank O. Gehry für die Biennale in Venedig – «Art and the Theater from 1900 to 1984» – im September 1985 ein überdimensionales rotes Sackmesser den Kanal des Arse-

nale entlang fahren. In Thomas Hirschhorns Berner Ausstellung «Swiss Army Knife» von 1998 steht ein riesiges rotes Klappmesser im Zentrum einer Rauminstallation und seiner Auseinandersetzung mit der Schweiz. Auf einer Briefmarkenserie von Herbst 2008 zeigt die italienische Designerin Laura Mangiavacchi die vier in Italien beliebtesten Schweizer Produkte: Käse, Schokolade, Uhren und Sackmesser.

Publikation zur Ausstellung

- «DAS SACKMESSER – Ein Werkzeug wird Kult». Illustrierter Ausstellungskatalog in vier Sprachen zu den Hauptthemen der Ausstellung. ISBN: 978-3-908025-77-1

Die Publikation ist im Museumsshop erhältlich oder über folgende E-Mail-Adresse bestellbar: ForumSchwyz@slm.admin.ch

www.sackmesser kult.ch

Auf der Website finden Sie weitere Informationen zur Ausstellung sowie zum Begleitprogramm.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, montags geschlossen, Feiertage geöffnet

Vom 20. November 2009 bis 25. April 2010 wird die Ausstellung im Musée national suisse – Château de Prangins (www.chateaudprangins.ch) zu sehen sein.

Alle Medientexte und eine Auswahl an Bildern stehen auf der Website www.sackmesser kult.ch unter der Rubrik «Presse» zum Herunterladen bereit.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

Pia Schubiger, Ausstellungskuratorin, Tel: +41 (0)41 819 60 15 E-Mail: pia.schubiger@slm.admin.ch

Karin Masa, Öffentlichkeitsarbeit, Tel: +41 (0)41 819 60 18 E-Mail: karin.masa@slm.admin.ch